

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 44

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

«Was gits zum Znacht?»
«S einzig Gricht, wo me mit zwei X schriibt.»
«Gits doch nid!»
«Moll: Xottnix.»

Hauptmann an der Entlassungs-Inspektion zu einem Soldaten: «Wo händ Sie Iren Aff?»
«Uusgshloofe, Herr Hauptme.»

«**Min** Maa wird immer zerschtreuter. Chürzli leit er sini Chleider is Bett und pfuuset über de Schtuehlähne.»

Ein Mädchen gleich nach der Sonntagsschule zum andern: «Glaubsch du eigetli an Tüüfel?»
Die Kameradin: «Jo Chabis! Das isch doch genau wie mit em Samichlaus, es isch immer de Vatter.»

Wahrsagerin: «Sie lärned e wunderschöni Blondine käne und gärn haa. Aber en anderi Frau wirt sich däre Liaison mächtig in Wäägschtele.»
Kunde: «Aha, das wirt tänk wider mini Frau sii, wo driifunket.»

Der Garagist betrachtet den arg lädierten Wagen des Kunden und sagt tröstend: «Es isch kein totale Totalschade. Ich glaub, mer chönd wenigstens no en Töff druus mache.»

Gast zum herablassend bedienenden Ober: «Ich glaube, Sie hätten nicht Kellner, sondern Gast werden sollen.»

«**Ich** weiss nid, wie alt dass die Schtrudel gsii sind, aber es hät sie i drüü verschiedene Aroma ghaa: Öpfel, Aprikose und Schtaub.»

Oberst bei der Truppe: «Zfride mit em Ässe?»
Darauf der Soldat: «Jawoll, Herr Oberscht.»
«Wird d Sach immer gerächt verteilt? Chunnt nid mängisch der eint es grosses Schtuck Fleisch über und der ander es chliises?»
«Nei, Herr Oberscht, ali chömed nu chliini Schtuck über.»

Eine Mutter zur Nachbarin: «De Numerus clausus isch minere Tochter zum Verhängnis woorde.»
Nachbarin: «Ich säge jo immer: Händ ewägg vo de Ussländer, s gitt nüüt als Problem.»

Interviewer einleitend jovial zu Steffi Graf: «Wie geht's Steffi?»
Steffi: «Man schlägt sich durch.»

Der Schlusspunkt Mängi Witz schtammed us ere Ziit, wo s Matterhorn no chlii gsi isch.

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK



© EDITION OLMS ZÜRICH

«**Unglaublich.** Zerscht häsch tick im Lotto ggune. Dänn häsch e zümftigi Erbschaft gmacht. Und jetzt häsch no e schteiriichi Frau ghürootet. Das isch dänn e Karriere!»
«Cha me scho säge. Vor allem wäme bedänkt, das ich mit nüüt aagfang ha.»

Die hochmollige Frau probiert im Geschäft erfolglos alle Kleidergrössen durch und sagt dann schliesslich: «Händ Sie dänn gar nüüt Färtigs, wo mir wüürd passe?»
Die Verkäuferin: «Momoll, im erschte Schtock: Nas-tüechli und Rägenschirm.»

Der Chefarzt in der «Psychiatrischen» zu einem Besucher: «Der Mann dort drüben zum Beispiel, der hält sich für Ludwig den XIV.»
Der Besucher zögernd: «Und ist es vermutlich gar nicht, oder?»

